

# Presseinformation

Wiesbaden, den 06. September 2011  
Nr. 274

## „Wer dem Täter hilft, der hilft den Opfern“

### Fachtagung gegen häusliche Gewalt in Frankfurt

„Obwohl viele Frauen von gewalttätigen Partnern gepeinigt wurden, leben sie weiterhin mit diesen zusammen. Die Frauen sehen oft gar keinen anderen Ausweg, obwohl sich ihre Rechtsschutzmöglichkeiten deutlich verbessert haben. Die Frauen scheuen sich, Hilfe von außen anzunehmen, aus Angst, es könnte alles noch schlimmer werden“, erläutert **der Staatssekretär im hessischen Justizministerium, Dr. Rudolf Kriszeleit**, auf der heutigen Fachtagung der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt. Deren Thema ist die „Täterbezogene Intervention mit Blick auf Frauen, Kinder und Männer“

Der Staatssekretär unterstrich, dass daher die Angebote an das Opfer – so unentbehrlich sie auch seien – allein nicht ausreichen, den Kreislauf der Gewalt nachhaltig zu durchbrechen. Im Interesse derzeitiger und zukünftiger Partnerinnen müsse auch der Täter in den Fokus rücken. Dies muss durch Strafverfolgung geschehen, aber auch durch eine individuelle Aufarbeitung der Neigung zur Gewalt. „Wer eine Verhaltensänderung der Täter erreicht, der hilft den Opfern“, so Staatssekretär Dr. Rudolf Kriszeleit. Diese wichtige Arbeit werde in Hessen durch zahlreiche Männer- und Täterberatungsstellen geleistet. Sie werde aber auch durch die entstandenen Kooperationen zwischen Täter- und Frauenberatungsstellen gefördert.

Dr. Rudolf Kriszeleit wies auf die aktualisierte Broschüre der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt „Wegweiser für die Beratung von Männern mit Gewaltproblemen“ hin, die den Zugang zu Beratungsstellen, die in Hessen Täterarbeit anbieten, erleichtert.

Kriszeleit warnte, Gewalt dürfe nicht heruntergespielt werden: „Gewalt ist nicht tolerierbar. Sie darf nicht hingenommen werden. Gewalt muss sichtbar gemacht werden, damit sie verhindert und bekämpft werden kann. Nur so können wir den Betroffenen wirksam und nachhaltig helfen und staatlichen Schutz bieten. Gewaltfreiheit muss bereits in der Erziehung den Kindern vermittelt werden. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Prävention von häuslicher Gewalt“.